

Ablauf

Beginn: **Donnerstag** 19 Uhr mit der Vesper in der Bullingerkirche, danach Suppen-Znacht und Einführung, um 21h Komplet (Nachtgebet)

Freitag und Samstag: 7 Uhr Laudes, Zmorge, Input, Meditation, Vertiefung durch Malen. 12h Mittagsgebet, Zmittag, Stille, Strassenexerzitien, Stille und Einzelgespräche. 18h Austauschgespräch, Vesper, Znacht, Stille, Komplet.

Sonntag: 7h Laudes, Zmorge, Meditation, um 9.30h wandern wir zur Johanneskirche, wo wir um 10h den Gottesdienst besuchen. Rückkehr, ca 12h Mittagessen, Stille, Schlussrunde und Feier mit Abendmahl.

Leitung: Johanna Breidenbach, Rolf Mauch, Karl Flückiger

Kosten: Kollekte zur Deckung der Unkosten

Übernachtung: auf Anfrage helfen wir eine geeignete Unterkunft zu finden.

Auskunft und **Anmeldung bis 31.10.17:** Karl Flückiger, Bullingerstrasse 8, 8004 Zürich, 044 431 23 64, karl.flueckiger@zh.ref.ch

Stadtkloster Zürich

**Einkehrtage: Donnerstag-Abend 2.11 bis
Sonntag-Nachmittag 5.11.17**



Sich vier Tage gönnen und mitten in der Stadt zur Ruhe kommen und auf die stillen sanften Vorgänge in unserer Seele und zwischen Gott und uns achten. Tagzeitengebete, Inputs zum Leben in Hoffnung in einer vergänglichen Welt aus Römer 8, Stille, Begleitgespräche, Strassenexerzitien und malerische Vertiefung.

Zwischen den letzten Blättern und dem ersten Schnee im November schauen wir die Bäume nackt — ohne Hülle und ohne Schleier. Solche Tage sind von Klarheit und Ehrlichkeit. Vielleicht werden auch wir deutlicher als sonst konfrontiert mit dem je eigenen Wesen. Unsere Schwächen und Empfindlichkeiten treten stärker hervor, werden nicht mehr wie sonst verdeckt durch äussere Umstände. Die Natur erleichtert uns den Blick in die Tiefe – aber wir brauchen einen Blick mit Güte und Verständnis, jemand der uns sachte anschaut. Mit den Einkehrtagen erlauben wir diesen sanften Blick auf uns und die Welt.

Kloster – viele haben romantische Vorstellungen: abgelegen, ruhig, mittelalterliche grosse Bauten, gemütlich. Aber auch schon im Mittelalter waren Kloster mitten in der Stadt – viele sogar. Und diese mittelalterliche Stadt war oft alles andere als beschaulich: Lärm der Handwerker und des Marktes, Tiere überall und deren Mist, offene Abwassergraben und deren Gerüche.

Wie also mitten in der Stadt zur Ruhe kommen und auf die stillen sanften Vorgänge in unserer Seele und zwischen Gott und uns achten können? Wir sagen es ist möglich, denn das Kontemplative ist nicht an stille Bergseen, dunkle Wälder oder reife Weizenfelder gebunden. Auch das Hintergrundgeräusch eines Pausenplatzes, das Kommen und Gehen und Brunnengeplätscher auf dem Bullinger-Rondell oder das Schlendern durch Strassen und Gassen der Stadt laden zur Besinnung ein, lassen Gedanken schweifen und vertiefen, führen zur Konzentration des Herzens.

Es gibt ganz viele Ablenkungsmöglichkeiten – wie im Alltag – aber umso mehr gilt bei urbanen Einkehr: Bleib bei einem Bibelvers, bei einem Gedanken, einem Bild, koste es aus, dreh und wende es im Angesicht der Stadt – ruminieren sagten die Alten: einen Satz halblaut wiederholen wie die Wiederkäuer, es erneut hervor holen und nochmals und nochmals. In der Tiefe der Seele wachsen dadurch Wurzeln. Wir unterstützen diesen Prozess in den Einkehrtagen dadurch, dass wir Schweigezeiten vereinbaren und Einzelgespräche anbieten, die den persönlichen Weg klären helfen.

